

# Konjunkturbericht 2022 Slowenien

## Wirtschaftliche Lage und Investitionsklima

Ergebnisse der 19. Konjunkturumfrage der AHK Slowenien

## INHALTSVERZEICHNIS

Deutsch-slowenische Wirtschaftsbeziehungen.....	3
Slowenien ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort für die deutsche Wirtschaft mit Potenzial zu mehr .....	4
Die Ergebnisse im Überblick .....	5
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen.....	6
Lage und Erwartungen der Unternehmen .....	7
II. Standortbedingungen .....	9
III. Investitions- und Beschäftigungspläne.....	12
IV. Standortattraktivität im MOE-Vergleich.....	14
1. Beurteilung der Wirtschaftslage.....	14
2. Arbeitsmarkt .....	14
3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen .....	16
4. Operatives Feld.....	17
Auswirkungen der Ukraine-Krise .....	21
Statement.....	22
Umfrageergebnisse.....	24

## Deutsch-slowenische Wirtschaftsbeziehungen

Die deutsch-slowenischen Wirtschaftsbeziehungen weisen eine stabile Größe auf:

**13,2 Mrd. €** deutsch-slowenischer Handel (STAT 2021)

Import aus Deutschland: 6,3 Mrd. €

Export nach Deutschland: 6,9 Mrd. €

Z. Vgl.: Schweiz 9,5 Mrd. €, Italien 9 Mrd. €, Österreich 6,2 Mrd. €

**17,3 %** aller slowenische Exporte gehen nach Deutschland (STAT, 2021)

Z. Vgl.: Schweiz 12,1 %, Italien 9,3 %, Österreich 8 %

Handelsüberschuss: 626 Mio. €

**1.327 Mio. €** Direktinvestitionen aus Deutschland (Banka Slovenije, 2020)

Z. Vgl.: Österreich 4.245,9 Mio. €, Luxemburg 2.158,2 Mio. €, Schweiz 1.772,9 Mio. €

(Quellenangaben: aktuelle Daten laut STAT, MOE, MEO, Banka Slovenije und GTAI.)

## Slowenien ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort für die deutsche Wirtschaft mit Potenzial zu mehr

Gefragt wird alljährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation.

Bedingt durch die Corona-Pandemie und ihre wirtschaftspolitischen Folgen musste Slowenien wie fast alle Länder in Europa nach einigen Jahren des dynamischen Wachstums im Jahr 2020 mit einer Rezession leben. 2021 hat sich die Wirtschaft wesentlich erholt und auch für 2022 ist eine positive Wachstumsrate zu erwarten. Der russische Krieg gegen die Ukraine und die wirtschaftlichen Folgen reduziert die erwarteten Wachstumsraten auf 3,9 %. Der Durchschnitt in der Eurozone liegt bei 3 %.

Gleichzeitig besteht großer Handlungsbedarf bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Unternehmen leiden unter hohen Rohstoff- und Energiepreisen, Fachkräftemangel insbesondere im produzierenden Gewerbe, einem wenig flexiblen Arbeitsrecht, und einer überbordenden Steuerpolitik.

Deutschland ist mit Abstand der wichtigste Wirtschaftspartner Sloweniens. Die deutsch-slowenischen Wirtschaftsbeziehungen bewegen sich mit einem Volumen von über 13 Mrd. Euro ungebrochen im positiven Trend, beeinflusst durch hohe Exportsteigerungen der slowenischen Unternehmen nach Deutschland. Aber auch bei den Direktinvestitionen ist Deutschland mit einem Bestand von über 1,3 Mrd. Euro einer der wichtigsten Investoren.

Slowenien gilt als Geheimtipp für deutsche Investoren. Trotz des kleinen Marktes nutzen viele deutsche Unternehmen das große Knowhow slowenischer Unternehmen und profitierten durch gut ausgebildete Fachkräfte und hervorragende Kooperationen vor allem im Automobil- und Industriebereich.

## Die Ergebnisse im Überblick

### Die wichtigsten Schlussfolgerungen 2022:

- Die Umfrageergebnisse weisen darauf hin, dass die wirtschaftliche Aktivität in Slowenien im Vergleich zur Eurozone auch 2022 weiterhin stark bleiben dürfte.
  - Slowenien gewinnt als Standort an Attraktivität aufgrund seiner geografischen Lage und starker Standortfaktoren wie z. B. Qualität und Verfügbarkeit lokaler Lieferanten, hohe Qualifikation und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter.
1. Wirtschaftliche Lage bleibt weiterhin positiv.
  2. Bekenntnis zum Standort Slowenien hoch.
  3. Investitionen in Forschung und Entwicklung gleichbleibend hoch.
  4. Slowenien bleibt im regionalen Vergleich konstant; verbessert sich bei manchen Faktoren leicht.
  5. Herausforderungen betreffen Steuerlast, das rigide Arbeitsrecht und vor allem den Fachkräftemangel.

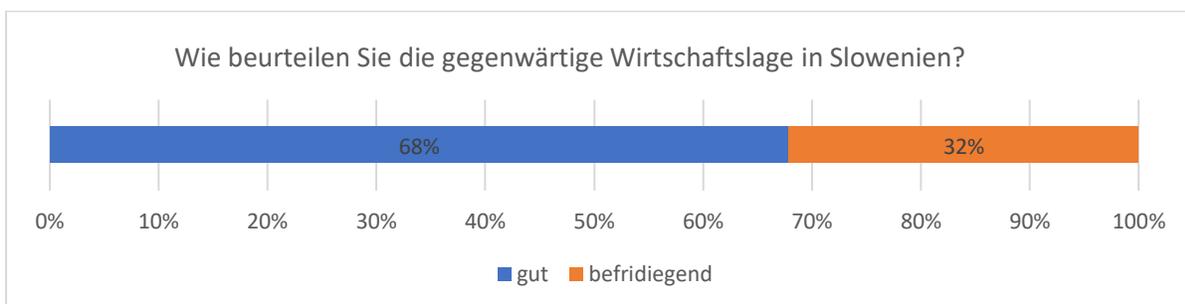
## I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

### Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten

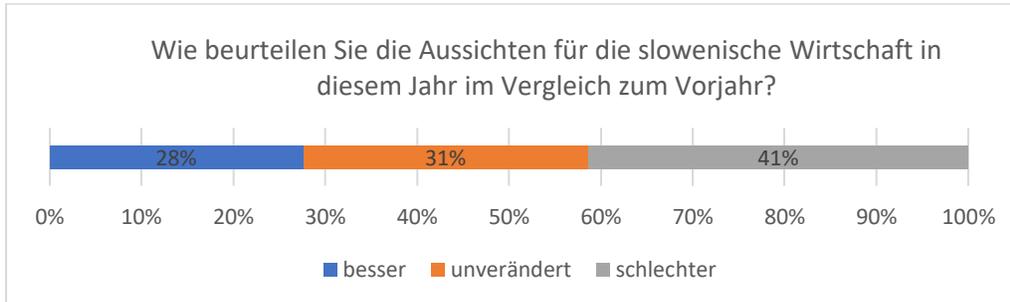
#### *Weiterhin hohe Konjunkturerwartungen ...*

Die slowenische Wirtschaft erholte sich im Jahr 2021 rasch, unterstützt durch umfangreiche staatliche Maßnahmen. Die Last der Corona-Pandemie, die der Staat zu tragen hatte, schlug sich jedoch in einem hohen öffentlichen Defizit und einem Anstieg des gesamtstaatlichen Schuldenstands nieder. Dennoch sind 68 % der Unternehmer in Slowenien mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage zufrieden und bewerten sie als gut (im Vergleich zu nur 22 % im Jahr 2021). 28 % der Unternehmen erwarten eine bessere wirtschaftliche Lage in Slowenien, 41 % erwarten eine Verschlechterung und 31 % eine gleichbleibende Situation.

Der deutsch-slowenische Handel erreichte 2018 sein bisheriges Allzeithoch mit 11,8 Mrd. Euro. Dieser Wert wurde im vergangenen Jahr weit übertroffen und erreichte 13,2 Mrd. Euro. Den Umfrageergebnissen zufolge wird die Wirtschaftstätigkeit in Slowenien auch im Jahr 2022 auf hohem Niveau bleiben. Dies ist auf den rechtlichen Rahmen (Sicherheit und Stabilität) und die Exportstärke der slowenischen Unternehmen zurückzuführen.



Grafik: Bewertung der aktuellen Wirtschaftslage in Slowenien

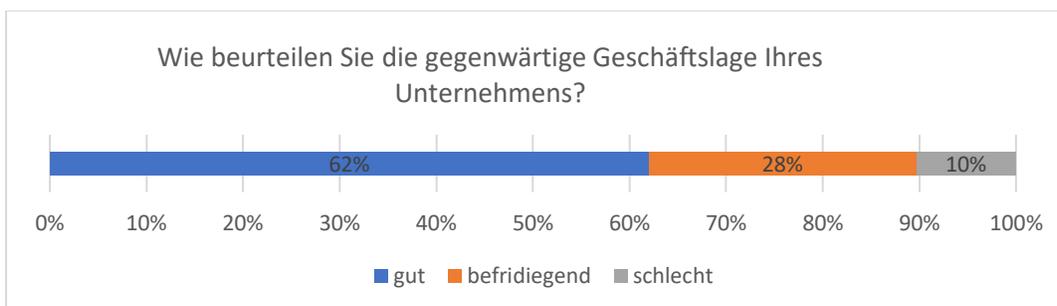


Grafik: Vergleich der wirtschaftlichen Lage mit dem Vorjahr

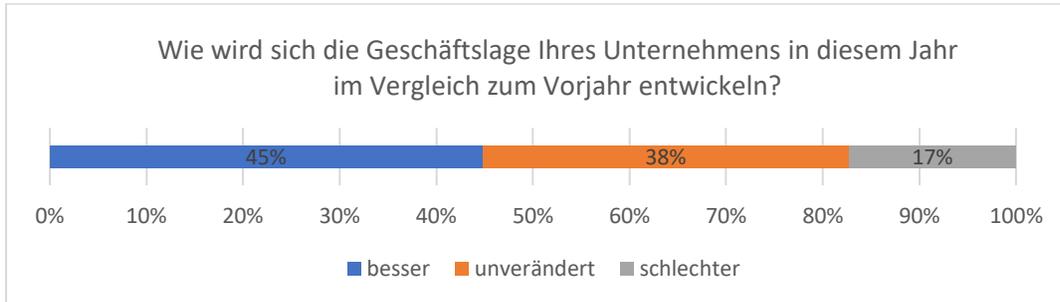
## Lage und Erwartungen der Unternehmen

### Verbesserung der eigenen Geschäftslage

62 % der Befragten bewerten ihre Geschäftslage derzeit als gut, 28 % als befriedigend und nur 10 % sind nicht zufrieden. Eine enge Exportbeziehung zum deutschen Markt ist für Unternehmen oft ein Schlüsselfaktor. Diese Verbindung bietet deutschen Unternehmen einen Absatzmarkt in Slowenien und die Möglichkeit, zu expandieren und zu investieren. 45 % der Befragten gehen davon aus, dass die Situation ihres Unternehmens sich verbessert, nur 17 % gehen von einer Verschlechterung aus. 38 % erwarten im Jahr 2022 eine gleichbleibende Geschäftslage.



Grafik: Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftslage



Grafik: Beurteilung der Entwicklung der Geschäftslage

## II. Standortbedingungen

**Die Unternehmen beurteilen die Qualität eines Standortes vor allem nach folgenden Kriterien:**

### 1. Operatives Umfeld

z. B. Lohnkosten, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für F&E

### 2. Arbeitsmarkt

z. B. Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften

### 3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

z. B. Administration, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit

Unsere Umfrage untersucht diese Bereiche seit Jahren anhand von rund 20 Standortfaktoren. Die Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren war auch in diesem Jahr erfreulich hoch, bei anderen besteht Verbesserungsbedarf.

Die grundsätzlich positive Einschätzung des Standorts Slowenien ist unverändert:

- EU-Mitgliedschaft: 89 % der Befragten sehen in der EU-Mitgliedschaft einen eindeutigen Standortvorteil.
- Lokale Zulieferer: Über zwei Drittel der Befragten ist mit den lokalen Zulieferern zufrieden oder sogar sehr zufrieden.
- Lokale Arbeitnehmer: 63 % schätzt das Know How der lokalen Mitarbeiter, 52 % ihr Engagement und ihren Leistungswillen.

Nach wie vor bleiben einige Standortfaktoren verbesserungsfähig:

### **1. Wirtschaftspolitisches Umfeld**

Verwaltung: Gerade einmal 29 % sind zufrieden mit der öffentlichen Verwaltung.

Bekämpfung von Korruption: 82 % sehen bei der Bekämpfung von Korruption Raum für Verbesserung.

Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik: 44 % geben der Wirtschaftspolitik eine nur durchschnittliche Bewertung.

### **2. Arbeitsmarkt**

Arbeitsrecht: Über die Hälfte der Befragten (55 %) ist unzufrieden mit dem Arbeitsrecht.

Fachkräftemangel: 67 % der Befragten klagen über einen Mangel an Fachkräften.

Arbeitskosten: 56 % leiden unter hohen Arbeitskosten.

### **3. Steuern**

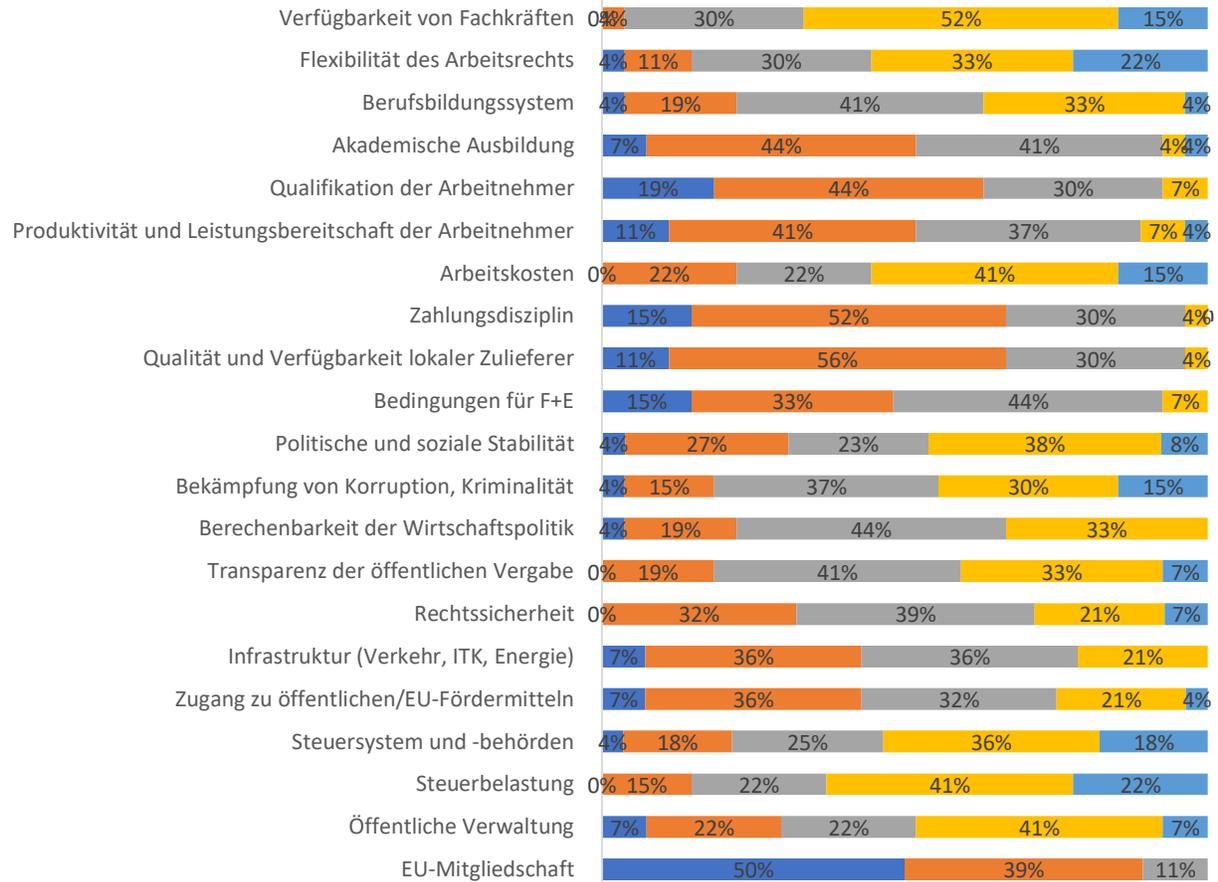
Steuerbelastung: Steuern stellen in Slowenien für 63 % der Unternehmen eine Belastung dar.

### **4. Geschäftsumfeld**

Die gut ausgebaute und funktionierende Infrastruktur, politische und soziale Stabilität und die Bedingungen für Forschung und Entwicklung zählen zu den klaren Faktoren für den Standort Slowenien.

## Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?

■ 1 - sehr zufrieden ■ 2 - zufrieden ■ 3 - durchschnittlich ■ 4 - eher unzufrieden ■ 5 - sehr unzufrieden



Grafik: Zufriedenheit mit den aktuellen Standortfaktoren

### III. Investitions- und Beschäftigungspläne

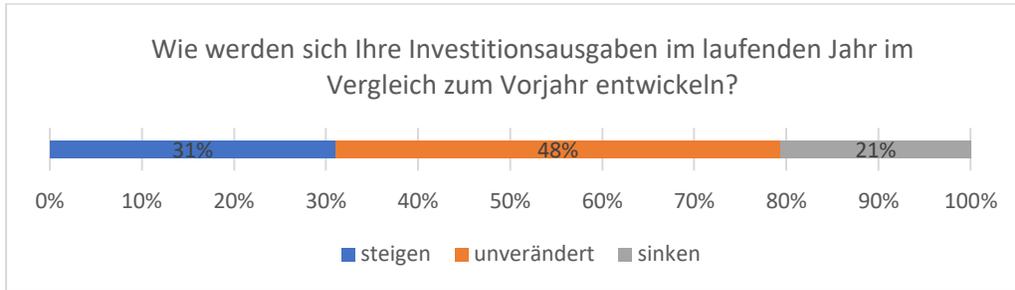
Slowenien wird von Investoren als attraktiver Standort geschätzt. 2019 betrug der Bestand ausländischer Direktinvestitionen 16 Milliarden Euro. Die Investitionen belaufen sich auf 1 Milliarde Euro pro Jahr. Der Großteil der ADI fließen in das verarbeitende Gewerbe (34,7 %), Finanzsektor (21,6 %) und Handelssektor (17 %). Aufgrund der hohen Lohnkosten wird eine Produktion mit hoher Wertschöpfung, vornehmlich im High-Tech Sektor, angestrebt. Verschiedene Fördermaßnahmen sorgen für eine hohe Attraktivität. Diese sind durch das Gesetz der Investitionsförderung geregelt, welches drei Möglichkeiten definiert:

- Öffentliche Ausschreibungen von Spirit (öffentliche Agentur für die Förderung von Unternehmertum, Internationalisierung, Auslandsinvestitionen und Technologie)
- Direktsubventionen durch das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Technologie
- Großinvestitionen (mindestens 40 Millionen Euro)
- Verschiedene Fonds (u. a. Unternehmensfond, Ökofond)

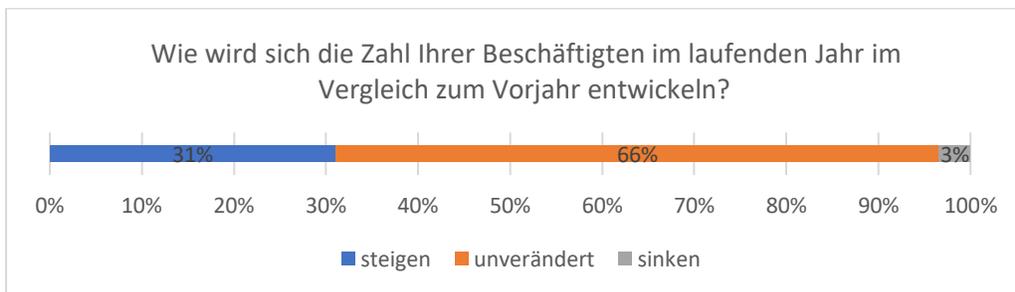
Im Jahr 2019 beschäftigten 135 deutsche Unternehmen etwa 26.000 Arbeitnehmer in Slowenien. Für Slowenien ist Deutschland mit einem Anteil von 17,3 % das wichtigste Exportland.

Auf der anderen Seite ist auch Slowenien ein wichtiger Abnehmer für deutsche Produkte, die vor Ort einen hervorragenden Ruf genießen. 13,7 % der Importe stammten 2020 aus Deutschland. Nach Slowenien werden vor allem chemische Erzeugnisse (19 %), Kfz und -Teile (14,4 %), Maschinen (11,9 %) sowie Elektrotechnik (9,2 %) exportiert. Die Produktgruppe Maschinen ist besonders wichtig. 19 % aller importierten Maschinen kamen im Jahr 2020 aus Deutschland. Jedoch nimmt der Import aus China immer weiter zu.

Im Vergleich zum Vorjahr werden 31 % der befragten Unternehmen höhere Investitionsausgaben tätigen, während 48 % das gleiche Niveau anstreben. Die Zahl der Beschäftigten wird bei 31 % der Unternehmen steigen, während nur 3 % weniger als im Vorjahr beschäftigt sein werden.



Grafik: Investitionsausgaben im Vergleich zum Vorjahr



Grafik: Vergleich der Anzahl der Beschäftigten mit dem Vorjahr

## IV. Standortattraktivität im MOE-Vergleich

### 1. Beurteilung der Wirtschaftslage

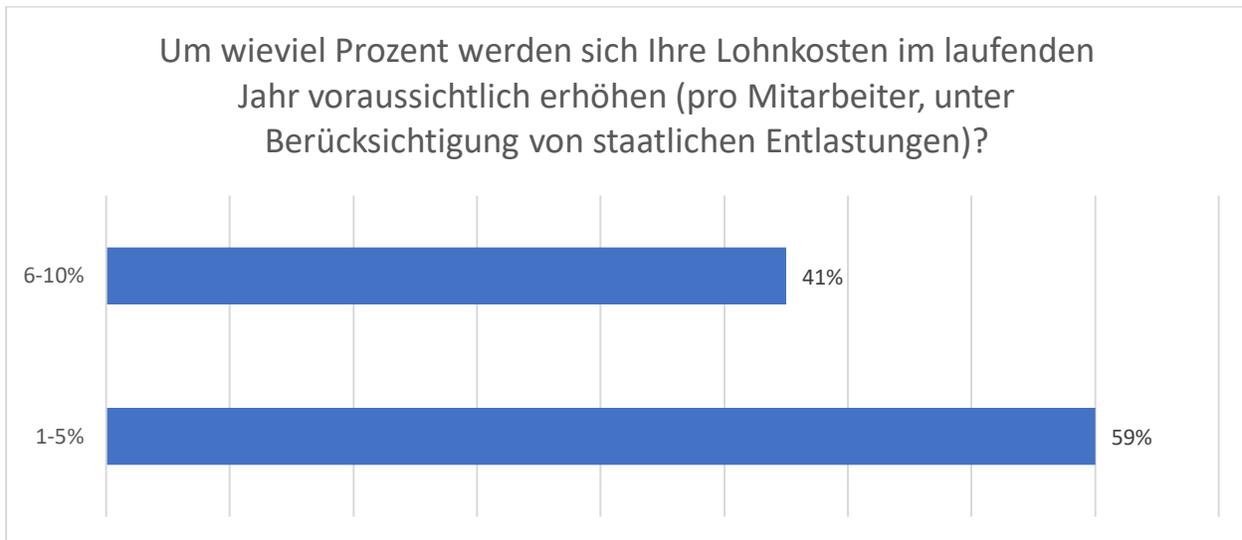
Nach einem Rückgang des BIP im Jahr 2020 (um 4,2 %) war das Jahr 2021 ein Jahr der Erholung für die slowenische Wirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg sowohl auf Quartals- als auch auf Jahresbasis. Das BIP-Wachstum beläuft sich auf real 8,1 % und nominal 10,9 %. Gleichzeitig stieg das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf auf 24.771 Euro. Dieser Wert ist höher als in der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn. Im Vergleich zu diesen Ländern sind die Lohnkosten relativ hoch. Die Arbeitskosten hingegen entsprechen dem EU-Durchschnitt von 19,90 Euro pro Stunde. Das BIP zu laufenden Preisen beträgt 52.020 Millionen Euro im Jahr 2021. Im Dezember zog die Inflation weiter an und erreichte 4,9 %. Die höheren Energiepreise trugen am meisten zur Inflation im Jahresvergleich bei. Der stärkere Preisanstieg hängt mit den hohen Rohstoff- und Energiepreisen auf den Weltmärkten und den Problemen in den Versorgungsketten zusammen, die sich über die Einfuhrpreise und die Preise der slowenischen Industrieerzeugnisse zunehmend auf die inländischen Verbraucherpreise auswirken.

### 2. Arbeitsmarkt

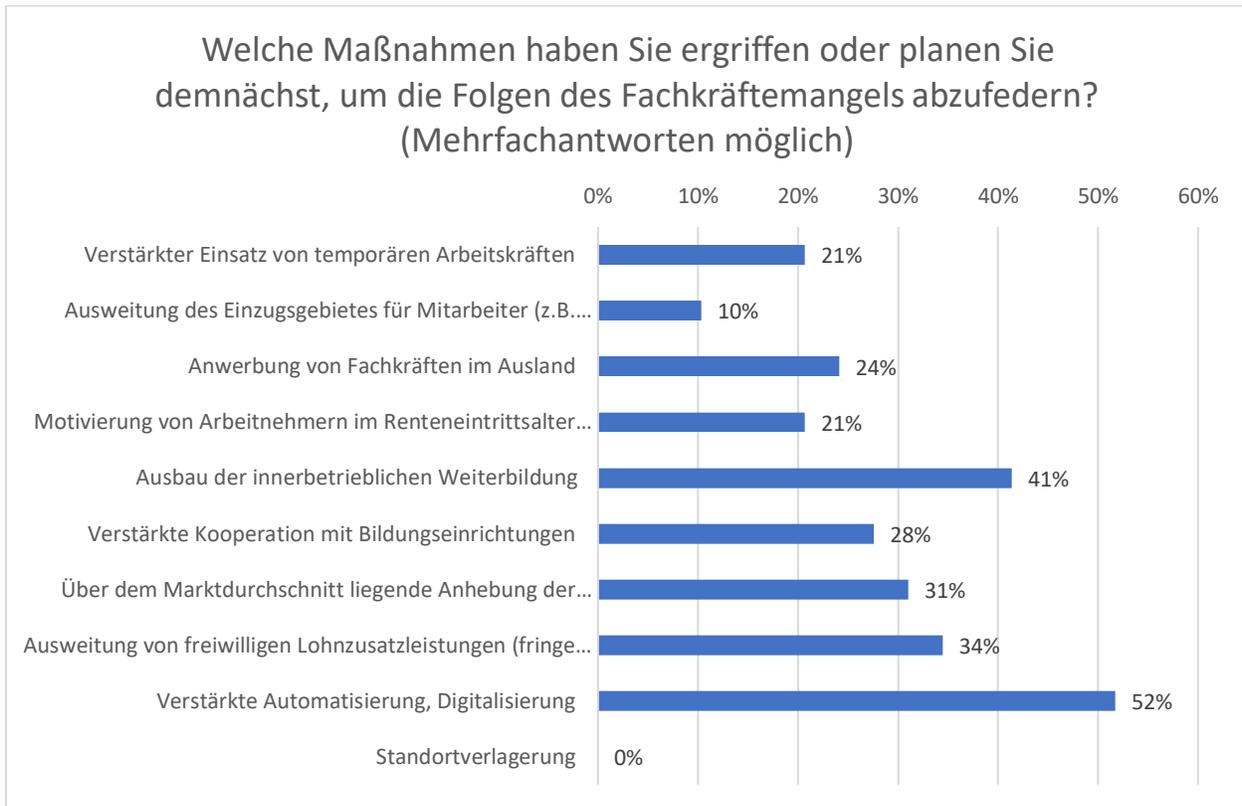
Niedrige Arbeitskosten allein sind in der unternehmerischen Realität selten der ausschlaggebende Grund für Investitionen. In der Praxis kommt es auf ein optimales Verhältnis von Kosten, Qualifikation, Verfügbarkeit, Produktivität und regulatorischem Umfeld auf dem Arbeitsmarkt an. Aus dieser Perspektive bietet Slowenien für deutsche und andere ausländische Investoren gute Bedingungen.

Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften ist ein wichtiger Faktor. Immerhin 59 % der Unternehmen sehen den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften als größtes Geschäftsrisiko an. Viele beklagen, dass in der Bildungspolitik den Anforderungen, die an die zukünftigen Arbeitskräfte in Industrie und Handel gestellt werden, nicht genügend Beachtung geschenkt wird. Am positivsten sind die Prognosen für die Beschäftigungsentwicklung im Baugewerbe, bei den sonstigen diversifizierten Wirtschaftszweigen und den sonstigen Wirtschaftszweigen. Unter den mittel- und osteuropäischen Ländern steht Slowenien an dreizehnter Stelle.

41 % der Unternehmen werden die innerbetriebliche Ausbildung verstärken, und 34 % werden die Zusatzleistungen für die Beschäftigten ausweiten.



Grafik: Lohnkosten 2021



Grafik: Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen des Personalmangels

### 3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Viele Unternehmen sind der Ansicht, dass die slowenische Steuerpolitik ein großes Potenzial zur Verbesserung aufweist. Aufgrund komplexer Steuervorschriften, zahlreicher Abgaben und Steuern sowie der Funktionsweise des Steuersystems selbst erhält Slowenien seit 2006 eine schlechte Bewertung im Bereich des Steuersystems und der Steuerbehörden. Mit 54 % ist die Unzufriedenheitsquote zwar niedriger als im letzten Jahr (63 %), liegt aber trotz der minimalen Steuerreform im Vergleich zu den MOE-Ländern auf Platz 11. Auch die Unzufriedenheit mit der steuerlichen Belastung von Einkommen und Unternehmen ist nach wie vor hoch. 63 % sind der Meinung, dass die steuerliche Belastung nicht investitionsfördernd und nicht motivierend für hochqualifizierte Arbeitskräfte ist.

45 % der Unternehmer sind der Meinung, dass in diesem Bereich noch nicht genug getan wird. Trotzdem liegt Slowenien auf Platz 7 in Mittel- und Osteuropa, 2 Plätze weniger als im Vorjahr. Eng damit verbunden sind die Bereiche Rechtssicherheit und wirtschaftspolitische Berechenbarkeit. Die Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik hat sich seit dem letzten Jahr wieder verbessert. Nur 33 % der befragten Unternehmen sind noch unzufrieden mit der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. Im Jahr 2020 waren rund 60 % der Befragten unzufrieden mit der Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik.

Fördermittel sind oft ein wichtiges Kriterium für Investitionsentscheidungen. Für die Unternehmen ist es viel einfacher, Informationen über Fördermittel abzurufen und zu erhalten. Die Hindernisse sind hauptsächlich bürokratischer Natur und hängen mit der mangelnden Transparenz der Verfahren und Entscheidungen zusammen. Der Zugang zu Fördermitteln hat sich für die Unternehmen deutlich verbessert. 43 % der befragten Unternehmen sind (sehr) zufrieden, das ist nur ein Prozentpunkt weniger als im Jahr 2020. Die Zahl der Unternehmen, die mit dem Zugang zu Finanzmitteln nicht zufrieden sind, blieb bei 25 %. Eine deutliche Verbesserung wurde bei der Transparenz der Informationspolitik festgestellt, insbesondere bei etablierten Unternehmen.

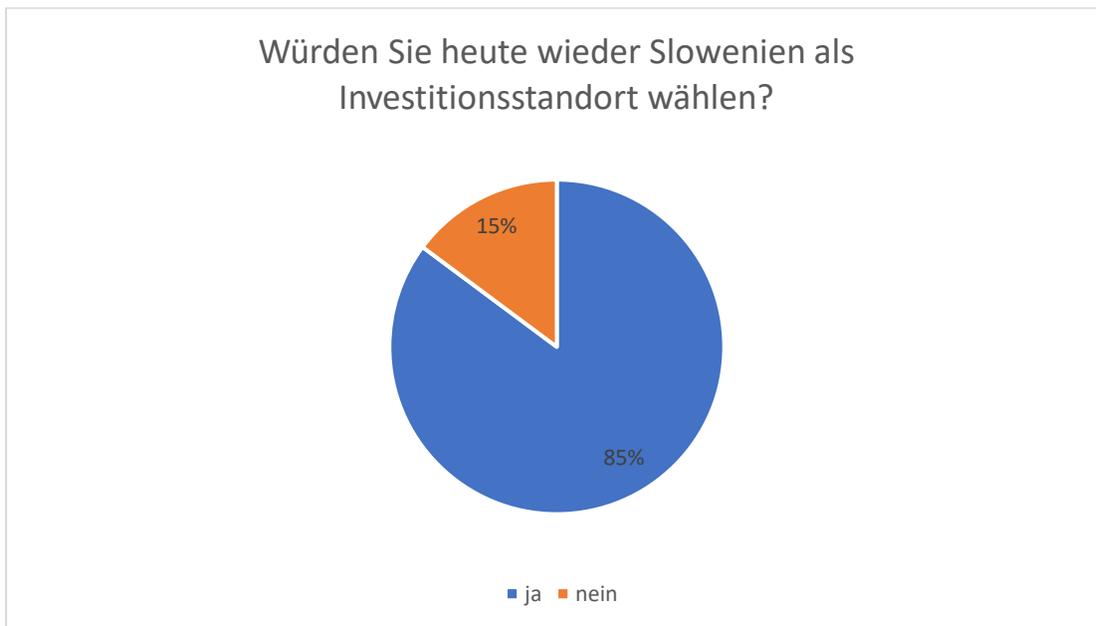
## 4. Operatives Feld

Die Qualität und Verfügbarkeit lokaler Anbieter in Slowenien hat sich deutlich verschlechtert. Nur noch 67 % der Unternehmen sind zufrieden, im Jahr 2020 waren es 85 %. Trotzdem steht Slowenien an zweiter Stelle unter den mittel- und osteuropäischen Ländern.

Die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Zahlungsdisziplin ist deutlich gestiegen (67 %), nur 4 % der Unternehmen sind noch unzufrieden. Slowenien hat sich in diesem Jahr im Vergleich zu anderen Ländern um einen Platz verbessert und liegt nun auf Platz 2. Im Bereich der Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation und Energie) liegt Slowenien im Vergleich zu den MOE-Ländern auf Platz 5 und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 2 Plätze verschlechtert. Für viele deutsche Investoren sind gute Bedingungen für Forschung und Entwicklung der Schlüssel zur Erreichung von Nachhaltigkeit und Produktivität. Aufgrund der hohen Arbeitskosten sind viele Unternehmen auf die Herstellung von Produkten mit hoher Wertschöpfung angewiesen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Slowenien auch in diesem Jahr wieder den dritten Platz unter seinen

Wettbewerbern belegt. Im Land selbst sind 43 % der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden. Dennoch sehen viele Unternehmen ein großes Potenzial für die Zukunft des Landes: 44 % geben eine mittlere Bewertung ab. Ein weiterer klarer Pluspunkt für Slowenien im Vergleich zu Mittel- und Osteuropa ist die EU-Mitgliedschaft seit 2004. 85 % der befragten Unternehmen würden Slowenien wieder als Investitionsstandort wählen. Die verbleibenden 15 %, die sich nicht für Slowenien als Standort entscheiden würden, würden Serbien, Kroatien oder die Tschechische Republik wählen.

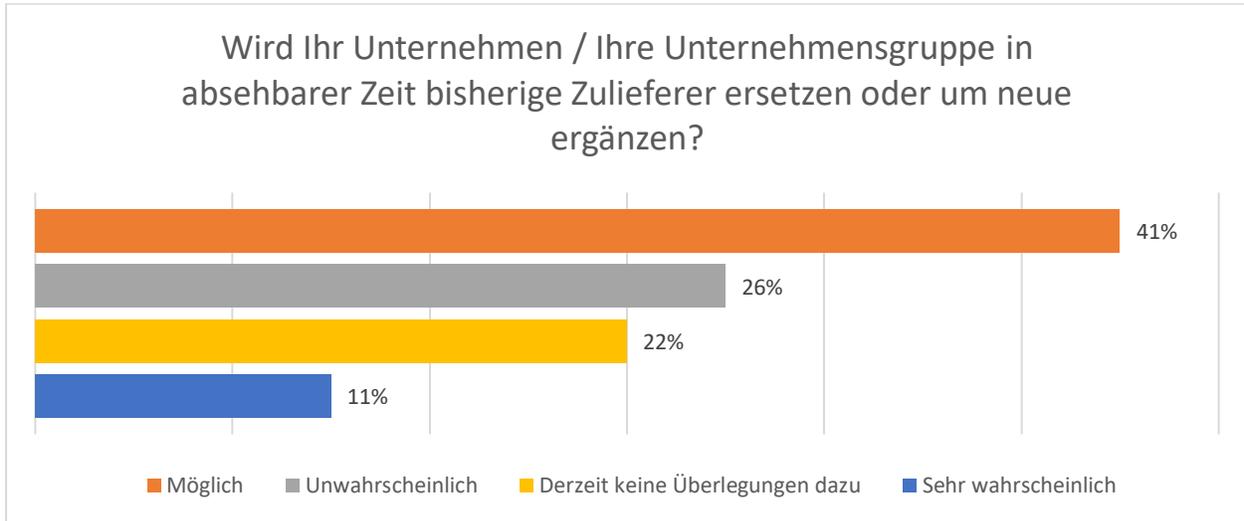
11 % der Befragten überlegen, in naher Zukunft den Lieferanten zu wechseln, 62 % würden sich in Mittel- und Osteuropa umsehen, gefolgt von den östlichen Nicht-EU-Ländern.



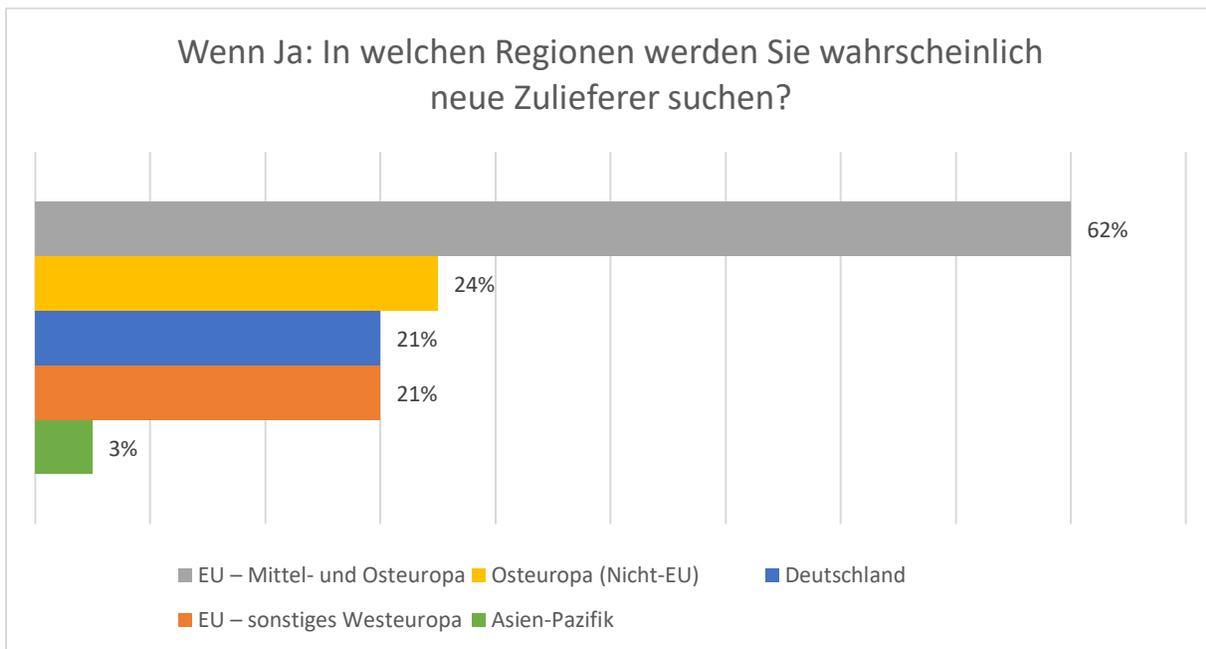
Grafik: Investitionsstandort Slowenien

## SWOT-Analyse im MOE-Vergleich

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• EU-Mitgliedschaft</li> <li>• Bedingungen für F&amp;E</li> <li>• Qualifikation der Arbeitnehmer</li> <li>• Leistungsbereitschaft und Produktivität der Arbeitnehmer</li> <li>• Infrastruktur und Lage</li> <li>• Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische und soziale Stabilität</li> <li>• Arbeitskosten</li> <li>• Flexibilität des Arbeitsrechts</li> <li>• Steuerbelastung</li> <li>• Steuersystem und -behörden</li> <li>• Berufsausbildungssystem</li> </ul>
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu Fördermitteln</li> <li>• Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik</li> <li>• Rechtssicherheit</li> <li>• Exportstärke</li> <li>• Wirtschaftliche Entwicklung</li> <li>• Zahlungsdisziplin</li> <li>• Akademische Ausbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfügbarkeit von Fachkräften</li> <li>• Effizienz in der öffentlichen Verwaltung</li> <li>• Beschäftigung von jungen Akademikern/älteren Arbeitnehmern (55+)</li> <li>• Lange Genehmigungsverfahren</li> </ul>



Grafik: Lieferantenwechsel



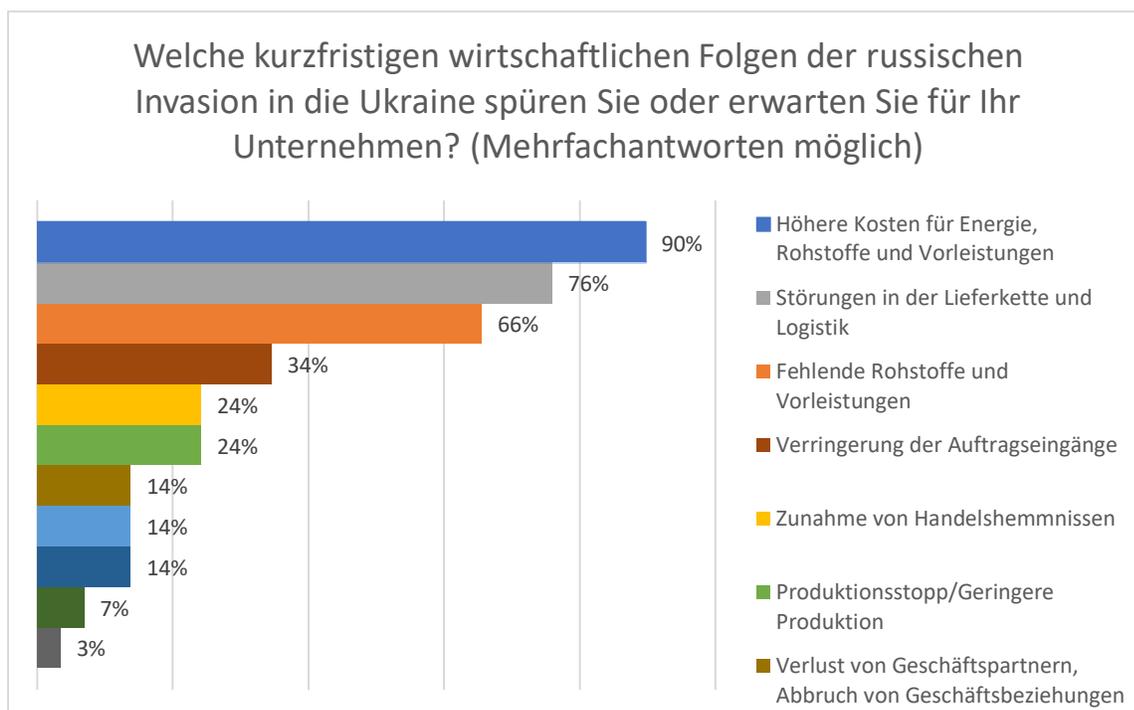
Grafik: Regionen mit neuen potenziellen Lieferanten

## Auswirkungen der Ukraine-Krise

Sowohl Russland mit 1,7 % als auch die Ukraine mit 0,4 % hatten im Jahre 2020 eine geringe Bedeutung für den slowenischen Außenhandel. Bereits seit der Annexion der Krim im Jahre 2014 haben sich die Geschäfte durch westliche Sanktionen reduziert. Leittragender ist die Pharmaindustrie, stellvertretend der Arzneimittelhersteller Krka, der in beiden Ländern insgesamt einen Umsatz von über 400 Millionen Euro erwirtschaftet. Aber auch der Hersteller von Telekommunikationsausrüstungen Iskratel sowie der Agrarsektor.

Slowenien ist vor allem indirekt betroffen. Getreide und Düngemittel, welche aus den Ländern bezogen werden, werden eine Preiserhöhung erfahren und sich letztendlich sowohl bei der Nahrungsmittelindustrie als auch bei den Verbrauchern bemerkbar machen.

Als Folge erwarten die befragten Unternehmen höhere Energie- und Rohstoffpreise (90 %), Unterbrechungen der Lieferkette (76 %) und eine Verlangsamung der Auftragslage (66 %). All diese Hindernisse könnten zu einem Rückgang des Vertrauens in die wirtschaftliche Entwicklung und zu einer Abwärtsspirale beim Bruttoinlandsprodukt führen.



Grafik: Kurzfristige Folgen der Ukraine-Krise

## Statement

Slowenien hat grundsätzlich eine hohe Attraktivität als Wirtschaftsstandort. Die AHK Slowenien führt seit 2006 hierzu eine jährliche Umfrage durch bei deutschen Firmen. Die Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren war auch in diesem Jahr erfreulich hoch, bei anderen besteht Verbesserungsbedarf.

Die grundsätzlich positive Einschätzung des Standorts Slowenien rührt vor allem von seiner EU-Mitgliedschaft her. 89 % der Befragten sehen darin einen eindeutigen Standortvorteil. Auch die Qualität der lokalen Zulieferer wird sehr geschätzt. Über zwei Drittel der Befragten ist mit den lokalen Zulieferern zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Schließlich schätzen 63 % der befragten deutschen Unternehmen das Know How der lokalen Mitarbeiter, 52 % ihr Engagement und ihren Leistungswillen.

Auch die gut ausgebaute und funktionierende Infrastruktur, politische und soziale Stabilität und die Bedingungen für Forschung und Entwicklung zählen zu den klaren Faktoren für den Standort Slowenien.

Wie auch bei den vergangenen Umfragen bleiben einige Standortfaktoren verbesserungsfähig. So sind gerade einmal 29 % der Befragten zufrieden mit der öffentlichen Verwaltung. 82 % sehen bei der Bekämpfung von Korruption Nachholbedarf. 44 % der Unternehmen geben der Wirtschaftspolitik eine nur durchschnittliche Bewertung.

Auch der Arbeitsmarkt zählt teilweise zu den Schwachstellen des Standorts. Über die Hälfte der Befragten (55 %) ist unzufrieden mit dem Arbeitsrecht. 67 % der Befragten klagen über einen Mangel an Fachkräften und 56 % leiden unter hohen Arbeitskosten. Hinzu kommt die hohe Steuerbelastung, die für 63 % der Unternehmen eine Belastung darstellt.

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen rechnen wir mit weiter steigenden Rohstoff- und Energiepreisen, anhaltenden Störungen in der Lieferkette und mit einem schwierigeren Geschäftsumfeld. Diese Hindernisse können einen Rückgang des Vertrauens in die wirtschaftliche Entwicklung und eine Negativspirale auslösen. Insbesondere mit Blick auf die Energiesicherheit gilt es rasch zu handeln mit einem Fokus auf eine zukunftsorientierte Energiestrategie mit einem wachsenden Anteil erneuerbarer Energien und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft.

### **Dagmar von Bohnstein**

Geschäftsführende Vorsitzende des Vorstands, AHK Slowenien

## Über die Erhebung

Die AHK Slowenien führt diese Konjunkturumfrage seit 2006 durch. Befragt werden deutsche und ausländische Unternehmen mit Sitz in Slowenien. An der Umfrage, die im Frühjahr 2022 durchgeführt wurde, nahmen dieses Jahr 29 Unternehmen teil.

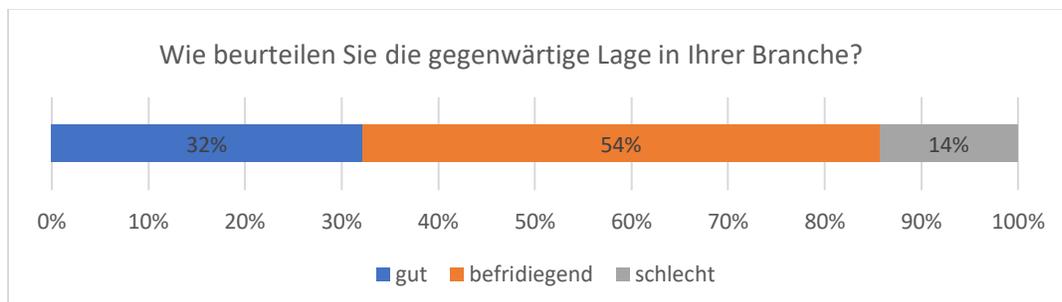
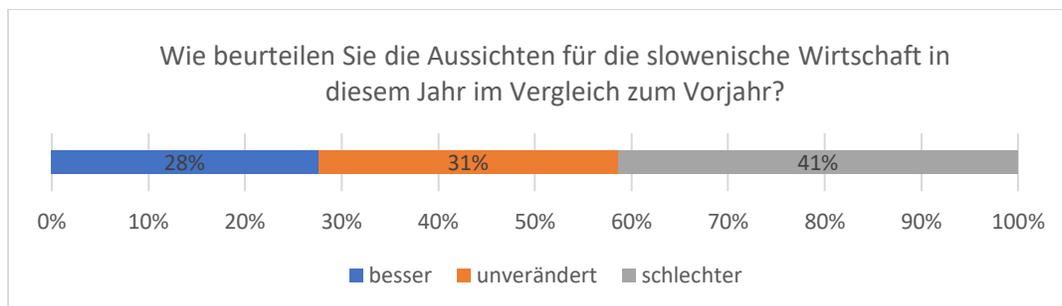
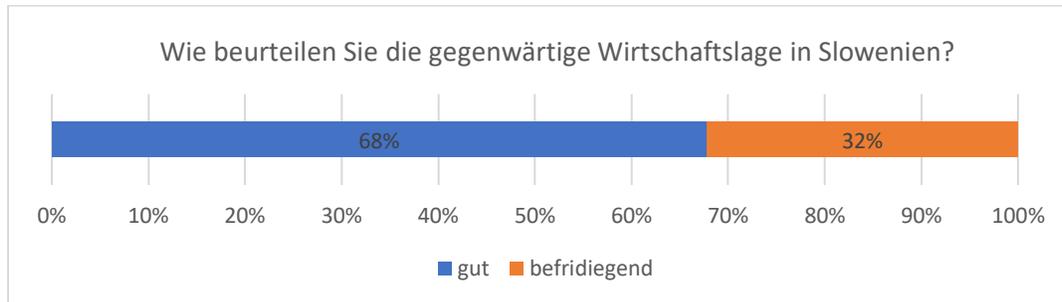
Seit 2006 führen wir diese Umfrage zeitgleich in 15 weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas durch. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Standortbedingungen in der Region direkt zu vergleichen.

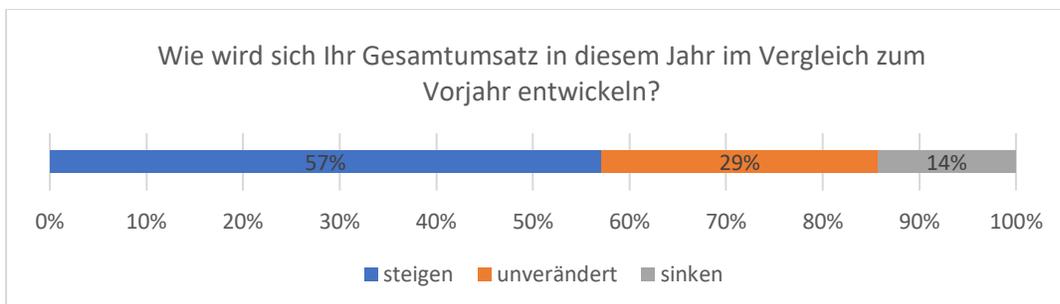
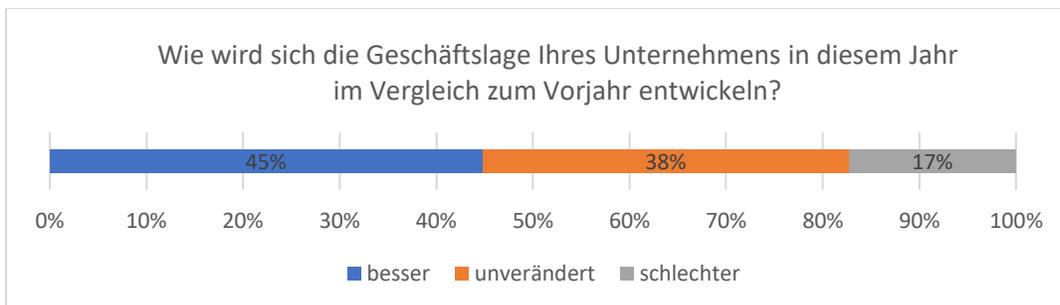
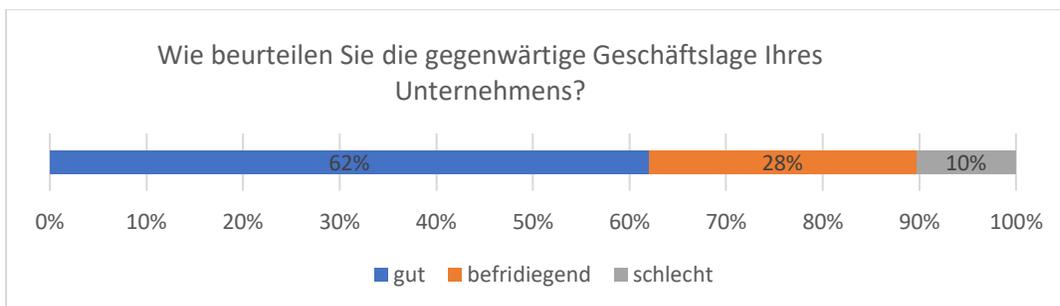
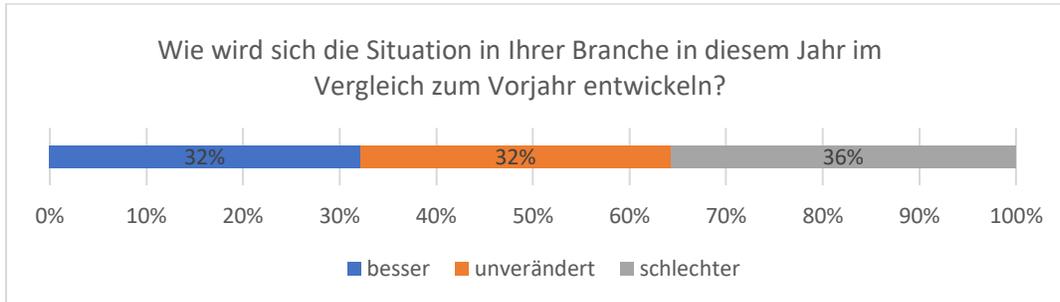
Wichtigstes Anliegen unserer Umfrage ist es, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Slowenien für Investoren aus Deutschland attraktiv machen und zugleich mögliche Schwachstellen zu benennen, deren Beseitigung der Investitionsbereitschaft zusätzliche Impulse geben kann.

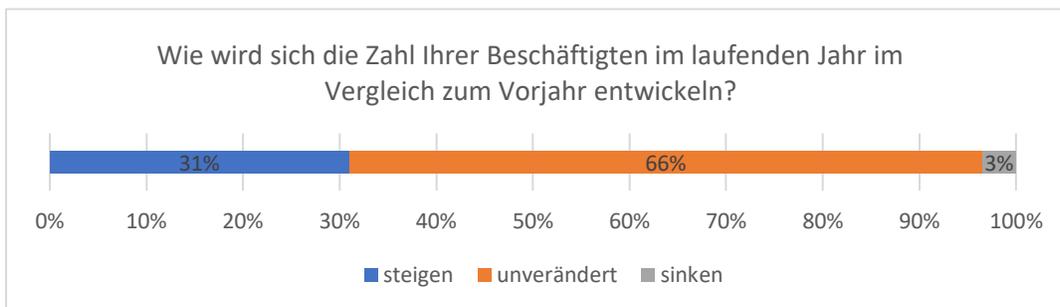
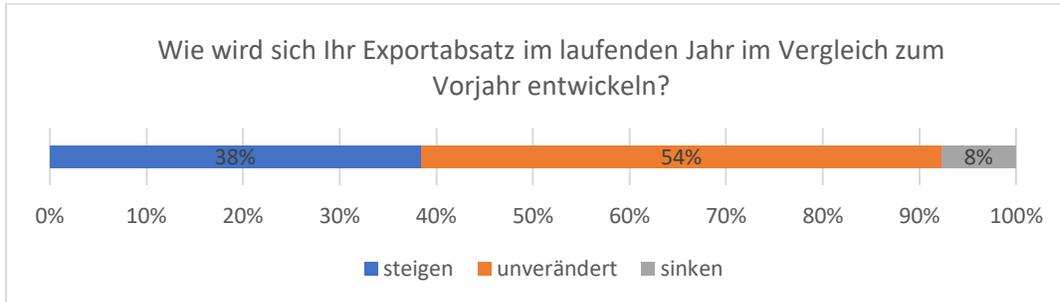
Die Umfrageergebnisse sind im streng statistischen Sinne möglicherweise nicht immer repräsentativ. Aufgrund der Zusammensetzung der Teilnehmer können sie durchaus als stellvertretend für die Mehrheit der ausländischen Investoren angesehen werden. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschen Investoren in Slowenien. Sie können damit einen wichtigen Beitrag zum sachlichen Dialog über die bestmögliche Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Slowenien liefern.

## Umfrageergebnisse

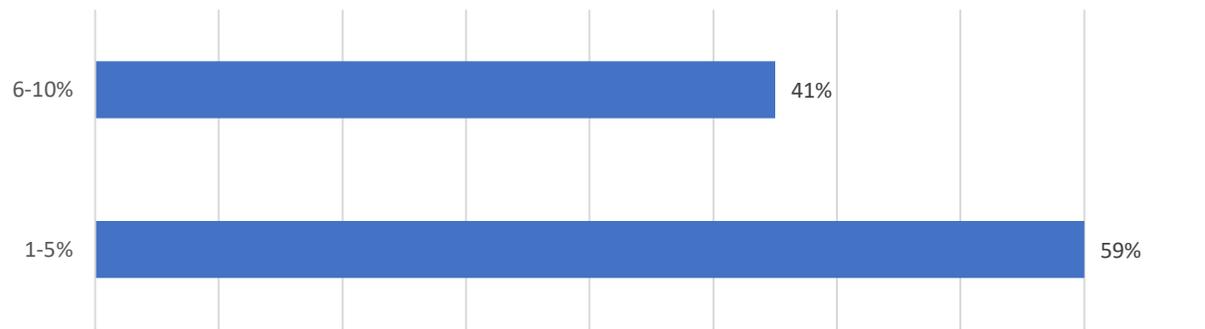
### I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen 2022



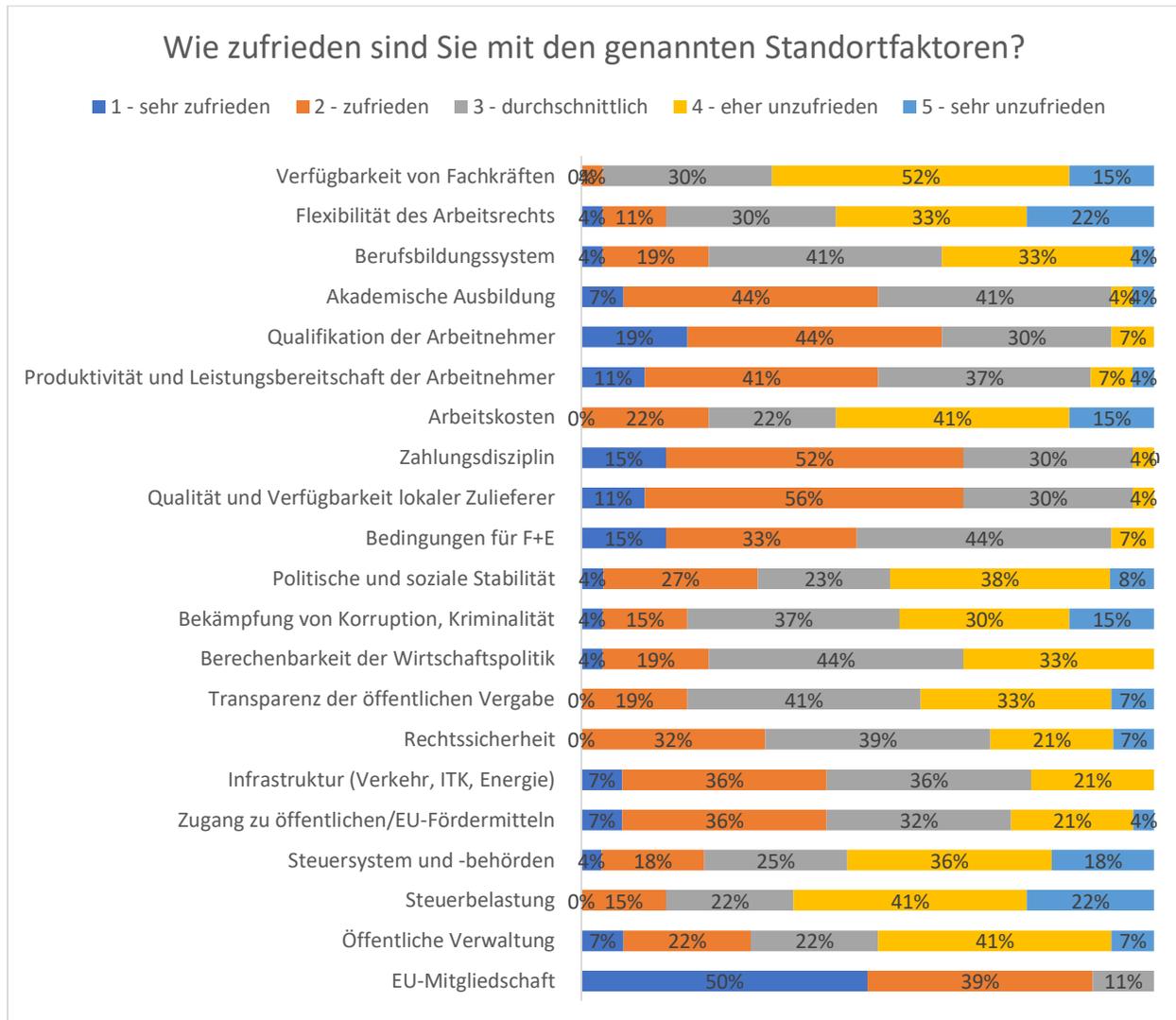




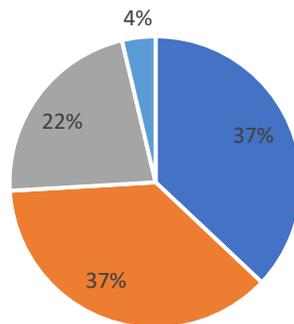
Um wieviel Prozent werden sich Ihre Lohnkosten im laufenden Jahr voraussichtlich erhöhen (pro Mitarbeiter, unter Berücksichtigung von staatlichen Entlastungen)?



## II. Standortbedingungen



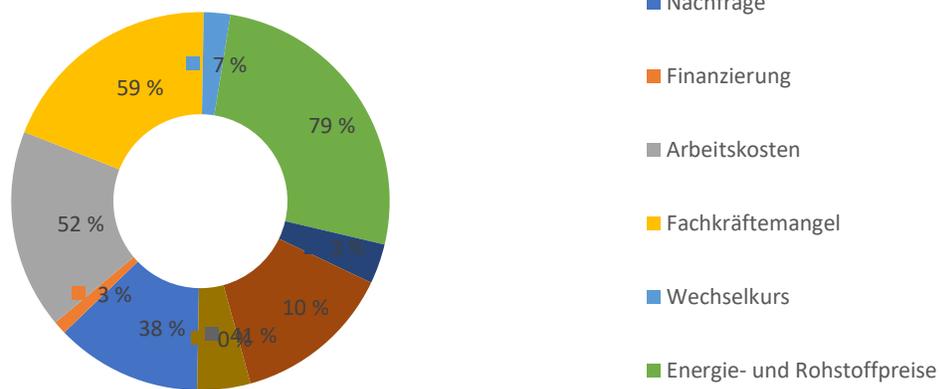
Wie bewerten Sie insgesamt die Arbeit der  
aktuellen Regierung in Slowenien?



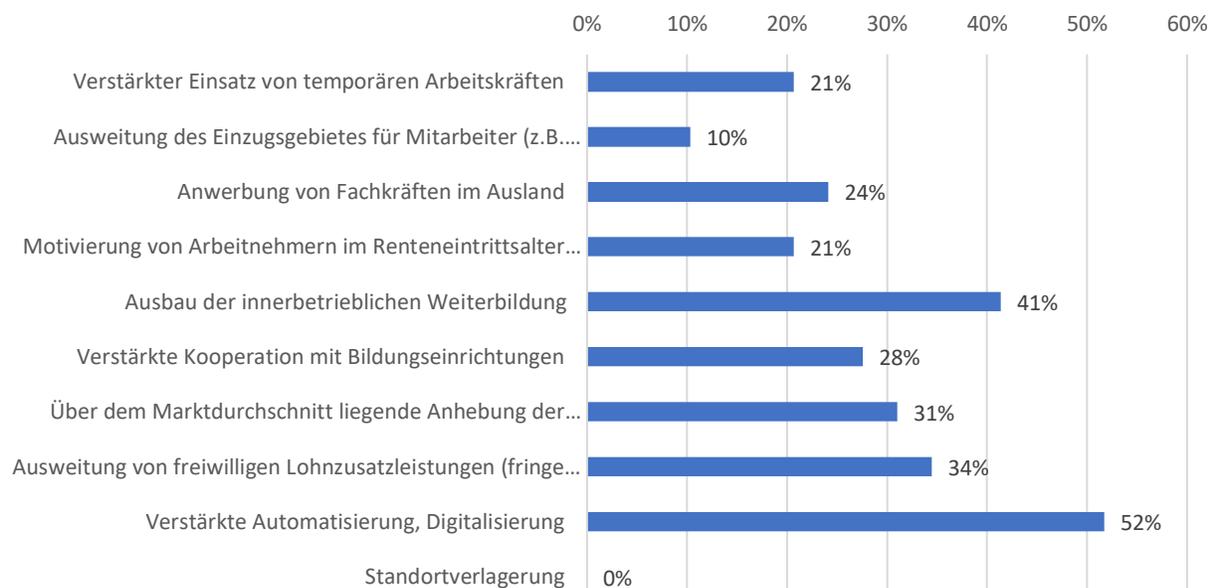
■ gut ■ befriedigend ■ schlecht ■ keine Meinung

## Zusätzliche Fragen

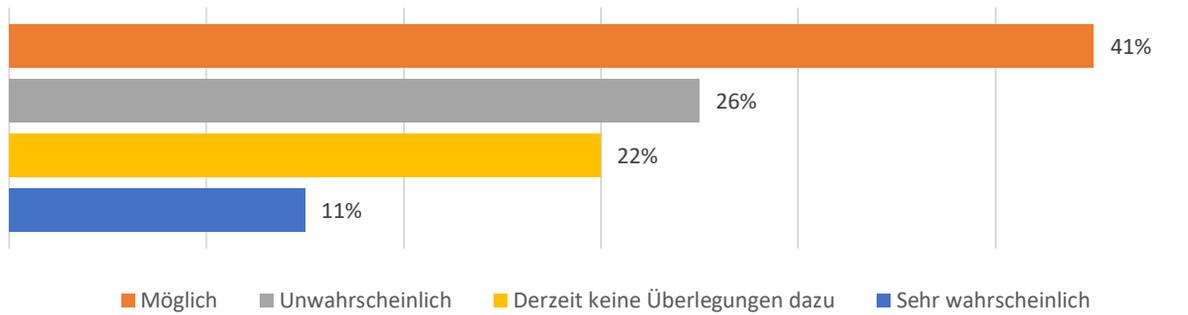
Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten? (Mehrfachantworten möglich)



Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen oder planen Sie demnächst, um die Folgen des Fachkräftemangels abzufedern? (Mehrfachantworten möglich)

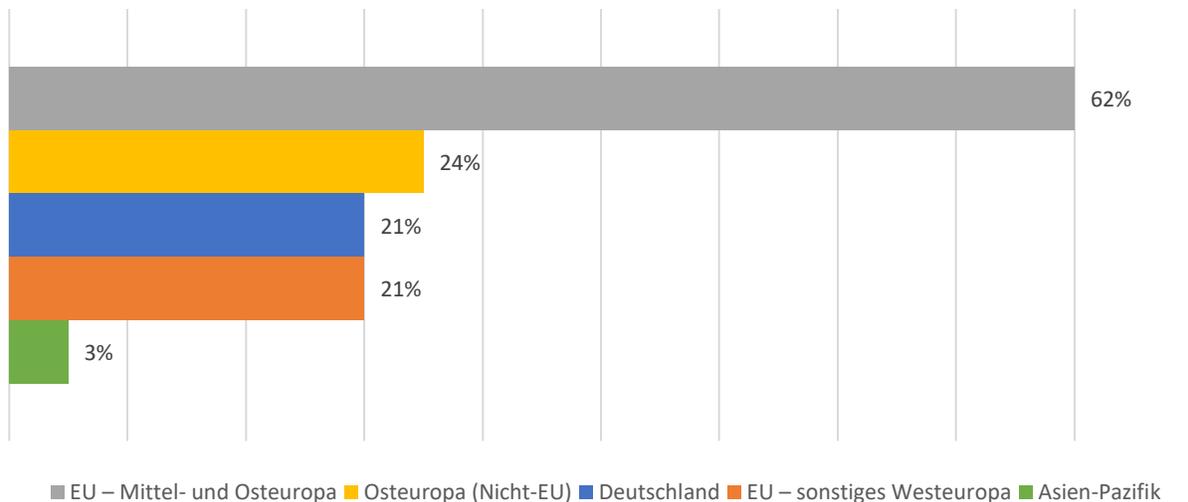


### Wird Ihr Unternehmen / Ihre Unternehmensgruppe in absehbarer Zeit bisherige Zulieferer ersetzen oder um neue ergänzen?



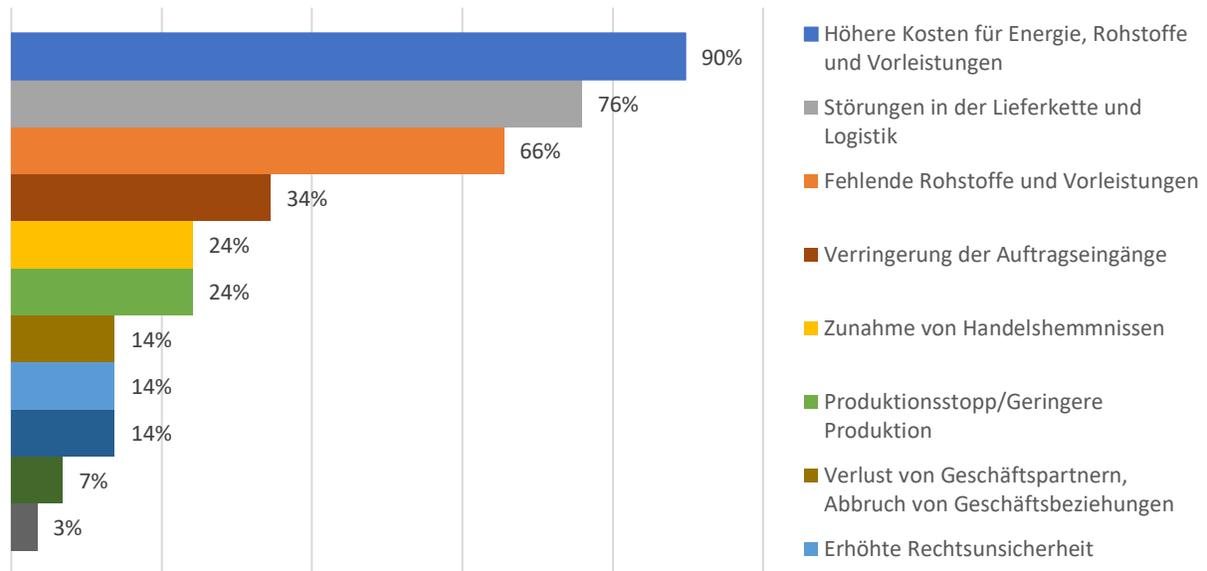
■ Möglich ■ Unwahrscheinlich ■ Derzeit keine Überlegungen dazu ■ Sehr wahrscheinlich

### Wenn Ja: In welchen Regionen werden Sie wahrscheinlich neue Zulieferer suchen?



■ EU – Mittel- und Osteuropa ■ Osteuropa (Nicht-EU) ■ Deutschland ■ EU – sonstiges Westeuropa ■ Asien-Pazifik

### Welche kurzfristigen wirtschaftlichen Folgen der russischen Invasion in die Ukraine spüren Sie oder erwarten Sie für Ihr Unternehmen? (Mehrfachantworten möglich)



## Welche langfristigen Veränderungen in der internationalen Arbeitsteilung erwarten Sie? (Mehrfachantworten möglich)

